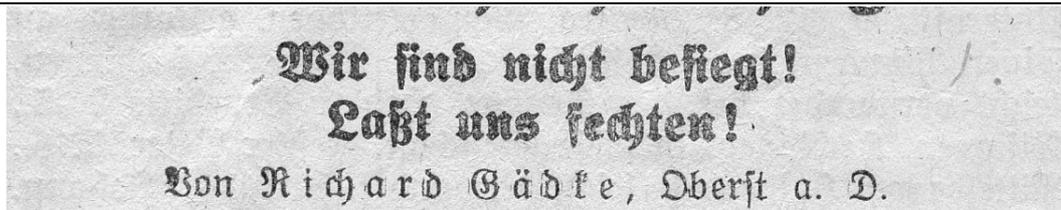


AB 20: Kritik am Krieg



„Wir sind nicht besiegt!  
Laßt uns fechten!“

Von Richard Gädke, Oberst a.D.

Die Note Wilsons zeigt uns, wohin die Reise geht. Mit der Rücksichtslosigkeit des Tones, mit der Miene des siegreichen Herrn sucht er uns einzuschüchtern und uns willfährig für die härtesten Bedingungen zu machen. (...)

So wie Wilson mit uns zu sprechen wagt, kann man nur mit einem rettungslos Besiegten sprechen. Wir sind aber noch nicht besiegt (...). Geben wir es unumwunden zu, daß die Überlegenheit der strategischen Lage augenblicklich beim Gegner ist. (...) Die feindlichen Feldherrn handeln vollkommen richtig, mit mitteillosem, stahlharten Willen ihre erschöpften Truppen immer wieder vorzureißen und ihre Uebermacht an den ganzen, an den großen, den entscheidenden Sieg zu setzen. Darum eben werden wir gegenwärtig überhaupt keinen Waffenstillstand erhalten, solange die Gegner noch hoffen können, ihr Werk auf dem Schlachtfeld zu vollenden.

So oder so müssen wir den Kampf durchfechten. (...) Der Verzagte verliert sicher, wo der Mutige den rettenden Steg findet, der ihn vom

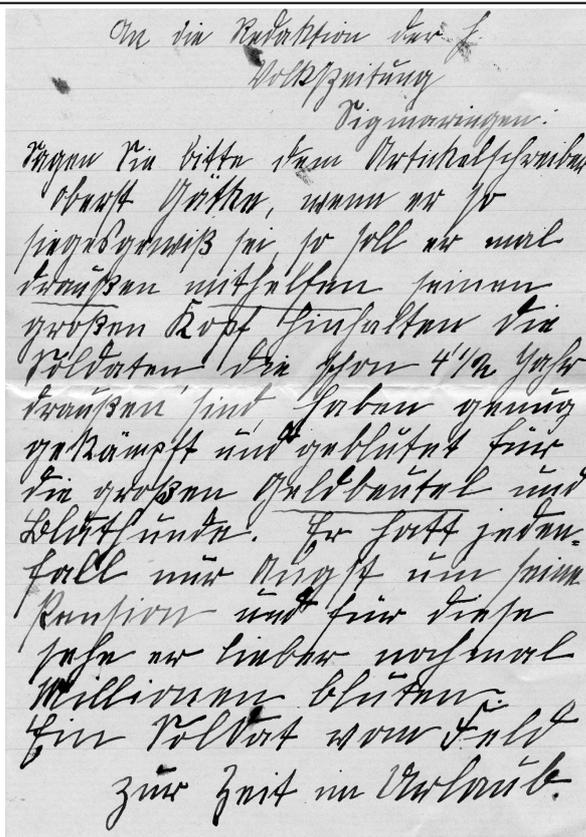
Abgrund weg zur Höhe seines Erfolges führt. Der Angriff ist noch immer das Mittel gewesen, durch das allein die Minderzahl zum Siege gelangte (...).

Wollen wir uns von den Franzosen und Engländern beschämen lassen? Dann verdienen wir besiegt und zur Ohnmacht verdammt, zerstückelt zu werden (...).

Denken wir nicht an das nächste Frühjahr, denken wir nur an die Gefahren der Gegenwart und wie wir sie durch Mannhaftigkeit beschwören können.

*(Wir haben der Bitte um Aufnahme vorstehenden Artikels gerne Aufnahme gewährt, wenn gleich wir überzeugt sind, daß viele unserer Leser mit diesen Ausführungen nicht einverstanden sind. Wir sagen uns aber, daß es gut ist, wenn die beiderseitigen Ansichten zum Wort kommen. Ob der Verfasser nähere Fühlung mit der Obersten Heeresleitung hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Schriftleitung)*

Erste Seite der Hohenzollerischen Volkszeitung, 21. Oktober 1918  
(Staatsarchiv Sigmaringen, FAS Sa 376)



„An die Redaktion der H. Volkszeitung Sigmaringen

Sagen Sie bitte dem Artickelschreiber Oberst Gädke, wenn er so siegesgewiss sei, so soll er mal draußen mithelfen seinen großen Kopf hinhalten, die Soldaten, die schon 4 ½ Jahr draußen sind, haben genug gekämpft und geblutet für die großen Geldbeutel und Bluthunde. Er hatt jeden Fall nur Angst um seine Pension und für diese sehe er lieber nochmal Millionen bluten.

Ein Soldat vom Feld  
zur Zeit im Urlaub.“

Anonymer Leserbrief,  
(Staatsarchiv Sigmaringen, FAS Sa 376)